

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Walbert, Ohl, Kupferberg, Radenbornwald, Niederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beilitz, Halber i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 243

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halber

Dienstag, den 18. Oktober

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratis beilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild“
„Laudmanns Sonntagsblatt“ „Herb und Scholle“
— und „Für unsere Frauen“ —

1932

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Im Prozeß Preußen-Reich vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig wurden nochmals die Vorgänge besprochen, die zur Einsetzung des Reichskommissars in Preußen geführt haben.
- * Bei einem Eisenbahnzusammenstoß in Frankreich fanden sieben Personen den Tod.
- * Zum Generalsekretär des Völkerbundes wurde der Franzose Avenol ernannt.

Hinter dem Ladentisch.

Simmer wieder, seit im August vorigen Jahres die Großsubventionen des Reiches für die Banken und bestimmte, vor allem auf Großbetriebe eingestellte Teile der deutschen Wirtschaft in rascher Folge zur Verfügung gestellt wurden, seit außerdem die Garantiezusagen des Reiches für weitere Großunternehmungen sich geradezu drängten, ist mit Recht aus den Kreisen der mittleren und kleinen Industrie, des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes, des Handwerks, kurz „der Kleinen“ in der Wirtschaft gerufen worden: Ja, und wo bleiben denn wir? Stellen wir in unserer Gesamtheit einen minder lebenswichtigen Teil der deutschen Wirtschaft dar als die Großbetriebe? Sind wir von der kleineren und mittleren Industrie nicht überhaupt ein volkswirtschaftlich bedeutsamerer Teil, weil vor allem in unseren Händen die Qualitätserzeugung liegt und wir überdies, nämlich gerade deswegen, auch verhältnismäßig mehr Arbeiter und Angestellte beschäftigen als unsere Großkollegen mit ihrer Massenproduktion? Werkstoffigen wir kleineren und mittleren Einzelhandelsbetriebe nicht auch heute noch den größten Teil der Güterverteilung an den Konsumenten? Vielleicht ist es übertrieben, aber sehr viel Wahres ist doch daran: Einer der größten Kreditgeber, nämlich ein solcher „über den Ladentisch hinweg“, ist der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand, soweit er Einzelhandelsbetriebe betreibt. Er muß in weitestem Umfange den Kunden pumpen und riskiert dabei viel, klagt dafür aber nicht einmal Zinsen und — stößt meist auf die übliche „kalte Schulter“, wenn er selbst Kredite benötigt und um sie nachsucht. Es hat in den Kreisen der „Kleinen“ und Mittleren eine unaufgeklärte, tiefschmerzende Erbitterung erregt, daß man ihnen meist schwerste, meist unerfüllbare Kreditbedingungen stellte, die auf eine Ablehnung des Kreditgesuches hinauslaufen mußten, während man den „Großen“ den Kredit geradezu nachwarf. Dafür hat sich aber bei den Großbanken, als diese im Anfang dieses Jahres „Bilanz machten“ und ihre Kreditnehmer einmal genau nachprüften, sehr bald herausgestellt, daß verhältnismäßig viel mehr Großkunden „faul“ waren als die Kreditnehmer kleinerer und mittlerer Art. Und damals schon sprach ein Reichsfinanzminister von der Notwendigkeit, den Kredit auf breitere Schultern zu verteilen.

Inzwischen ist das Reich doch Herr der Großbanken geworden, und deswegen richtet sich jetzt an das Reich direkt der Ruf der kleinen und mittleren Industrie, des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes und des Handwerks nach einer volkswirtschaftlich besseren Kreditverteilung. Was ist z. B. aus dem Personalkredit geworden, der früher für große Teile der Wirtschaftenden, namentlich in den kleinen und mittleren Städten, weitestgehend Kreditstütze war? Er existiert ja überhaupt gar nicht mehr oder hier und da höchstens noch in Trümmern! Nun hat der Kanzler in seiner Väterbörner Rede gleich im Anfang seiner Ausführungen erklärt, daß sein Programm „keineswegs für die Großen allein bestimmt“ sei; gerade die mittleren und kleinen Betriebe werden durch die Maßnahmen der Reichsregierung gefördert und gestützt. Das ist insofern richtig, als hier ja die Steuergutscheine wirksam sein sollen, — aber wenn der Kanzler weiter erklärte, daß, was die Reichsregierung wolle, sei „ausgesprochene Mittelstandspolitik“, dann muß auch eine bessere kreditpolitische Berücksichtigung des Mittelstandes endlich durchgeführt werden, wenn jenes „Wollen“ in ein Handeln umgesetzt werden soll!

In kleineren Dosen ist manches bereits geschehen, anderes in Vorbereitung. Für die Belebung der Bauwirtschaft und des Baugewerbes im besonderen sind durch die Notverordnung zusammen 100 Millionen bereitgestellt worden; auch die Bank für Industrieobligationen ist angewiesen, aus den künftigen Einnahmen der Industrieobligationen schon jetzt Kredite für den Mittelstand bereitzustellen. Und schließlich — was einer, wie oben erwähnt, ganz besonders dringenden Förderung des Mittelstandes entsprechen würde — soll die geplante Reform der Bankenaufsicht des Reiches auch die kreditpolitische Linie dieser Großinstitute mehr zugunsten des bisher so arg vernachlässigten oder schlecht behandelten Mittelstandes abbiegen.

Wenn nur die Sparkassen, diese „Banken des kleinen Mannes“, heute wieder so funktionieren könnten wie früher. Aber noch schleppen sie aus dem Ansturm der vergangenen zwölf Monate eine schwere Verschuldung bei der Akzept- und Kreditbank — also letzten Endes bei der Reichsbank — im Betrage von einer Milliarde mit sich herum, und diese Fessel hindert sie, sich ihrer kreditpolitischen Hauptaufgabe, nämlich der Gewährung von Kleinkrediten, sich so zu widmen, wie sie es im eigenen Interesse wünschen. Denn sie wissen, daß man am liebsten sein Geld dort hinbringt, wo man einigermaßen sicher sein kann, im Bedarfsfalle auch was gepumpt zu erhalten. Gerade deswegen scheint man nun auch davon abgekommen zu sein, die Sparkassen mit „der Kredit-

Frankreichs neue Ententepläne

Reisende in Politik.

Die Isolierung Deutschlands vor dem Weltkrieg war nicht zuletzt der Erfolg der politischen Reisen König Eduards VII. von England, der bei scheinbar harmlosen Besuchen in den verschiedenen Ländern diese gegen Deutschland einzunehmen wußte und so den eisernen Ring um Deutschland schmieden half, der seine verheerenden Wirkungen dann im Weltkrieg ausübte. An diese Tatsache muß man sich erinnern, wenn man jetzt sieht, mit welcher Geschäftigkeit der französische Ministerpräsident Herriot das Mittel der Reisen mit politischem Hintergrund in seine Diplomatie eingliedert. Seiner Reise nach London mit ihrer deutschfeindlichen Auswirkung wird er jetzt eine Reise nach Spanien folgen lassen, die Ende Oktober stattfinden soll. Herriots Absicht sei, so wird hierzu berichtet, in erster Linie die Bildung einer neuen und wirklichen Entente zwischen Frankreich und Spanien. Hierbei habe er natürlich nicht nur den günstigen Einfluß einer solchen französisch-spanischen Entente auf die marokkanische Frage, sondern besonders auch auf Frankreichs Stellung in Genf und die französische Sicherheit im Mittelmeer im Auge. Man könne damit rechnen, daß Spanien in Kürze einer der hauptsächlichsten Unterstützer von Herriots Abrüstungsplan in Genf sein werde. In diesem Zusammenhang sei es nicht ohne Bedeutung, daß Frankreich angeblich Spanien als das geeignetste Land für die Unterbringung der vorgeschlagenen internationalen Völkerbunddepots von schweren Waffen vorgeschlagen habe. Denn in Spanien würde ein solches Depot in jedem Falle außerhalb der Reichweite Deutschlands liegen.

Frankreich wird also versuchen, den Kreis seiner willfähigen Trabanten in Genf aus dem Osten und Südosten Europas im Westen zu ergänzen. Ob die betont deutschfreundliche Einstellung der alten spanischen Regierung auch noch unter der neuen republikanischen Regierung besteht, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird die Reichsregierung ein wachsameres Auge haben müssen auf Herrn Herriot, den neuen Reisenden in Politik.

Die Viermächtekonferenz aufgeschoben.

Frankreich will deutsche Schuld konstruieren.

In Berliner politischen Kreisen wird nach Lage der Dinge damit gerechnet, daß die Verhandlungen über die Abhaltung der Viermächtekonferenz auf Mitte November verschoben werden dürfte.

Diese Annahme stützt sich, wie verlautet, vor allem auf Gerüchte, die in Paris und London umlaufen. Die Meldung, daß die Engländer am Sonnabend in Berlin angefragt hätten, ob die Ablehnung Genfs, das nachträglich auf Wunsch Herriots in seinen Vereinbarungen mit Macdonald als Tagungsort vorgeschlagen worden war, das letzte Wort der deutschen Regierung sei, trifft nicht zu. Vielmehr scheint es so, als ob man in London vorläufig eine abwartende Haltung einnehmen will. Eine Besprechung zu zweit zwischen Macdonald und dem Reichsaußenminister oder dem Reichskanzler wird in Berliner politischen Kreisen für unwahrscheinlich gehalten.

Die französische Außenpolitik hat bisher schon versucht und wird es auch weiterhin versuchen, aus der Ablehnung Genfs als Tagungsort eine deutsche Schuldfrage zu konstruieren, obwohl Frankreich es gewesen ist, das erklärt hat, der Einladung der englischen Regierung zu einer Konferenz in London nicht folgen zu können. Es sei deshalb noch einmal daran erinnert, daß die Reichsregierung die Einladung Macdonalds nach London zu einer Besprechung der deutschen Gleichberechtigungsforderung im

Beschaffung für ein zusätzliches Arbeitsprogramm“ zu verlasten, die ihr die Erfüllung ihrer Hauptaufgabe, nämlich die Pflege des Kleinkredits, unmöglich gemacht hätte.

Der Reichskanzler vor dem Handwerk.

Der Reichskanzler ist, aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet kommend, wieder in Berlin eingetroffen. Er wird am 24. Oktober vor der Berliner Handwerkskammer eine Rede halten, in der er voraussichtlich auch auf den Offenen Brief zu sprechen kommen wird, den der frühere Reichstagspräsident Löbe im Vorwärtss am Sonntag veröffentlicht hat.

Die nächsten Arbeiten des Reichskabinetts werden wohl erst im zweiten Teil der Woche stattfinden, da gegenwärtig mehrere Kabinettsmitglieder außerhalb Berlins weilen: Reichsminister von Schleicher, Reichsfinanzminister Graf Schwerin, Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold und Reichsinnenminister Freiherr von Sayl. Im Finanzministerium finden gegenwärtig die Vorbereitungen zur Überleitung der Preußensklasse in den Mittelteil des Reiches statt. Reichsinnenminister Freiherr von Sayl traf zu seiner Reise in die bayerische Ostmark in Hof ein. Aus München kamen der bayerische Innenminister Dr. Stügel und der Vertreter des Reiches, Freiherr von Lersner. Außerdem hatten sich auch der Regierungspräsident von Oberfranken, der Oberbürgermeister, die Leiter der Hof- und Landespolizei sowie die Vorstände des

Rahmen einer Mächtekonferenz sofort bereitwillig angenommen hatte.

Der neue Generalsekretär des Völkerbundes.

Avenol vom Rat zum Generalsekretär ernannt.

Der Völkerbundrat ernannte in einer geheimen Sitzung einstimmig den gegenwärtigen stellvertretenden Generalsekretär Avenol zum Generalsekretär des Völkerbundes.



Zum Generalsekretär des Völkerbundes als Nachfolger von Sir Eric Drummond ist der Franzose Josef Avenol gewählt worden.

Die Wahl bedarf noch der Zustimmung der Mehrheit der Bundesversammlung und wird auf der Ende November stattfindenden außerordentlichen Völkerbundversammlung erfolgen. Ebenso werden die beiden neuen stellvertretenden Generalsekretäre (Italien und Norwegen) sowie die neuen Untergeneralsekretäre (Deutschland und England) auf der Novembertagung des Rates ernannt werden. Über die Ernennung des neuen deutschen Untergeneralsekretärs liegt noch keine Entscheidung vor, jedoch werden jetzt allgemein der frühere Staatssekretär Trendelenburg und der deutsche Gesandte in Athen, Eisenlohr, für diesen Posten genannt.



Als neuer deutscher Untergeneralsekretär des Völkerbundes werden genannt der frühere Staatssekretär Trendelenburg (links) und der deutsche Gesandte in Athen, Eisenlohr (rechts).

Oberbezirksamtes eingefunden. Nachdem die Minister noch eine Besprechung mit dem Oberbürgermeister gehabt hatten, wurde die Reise mit zwei Kraftwagen angetreten. Sie ging über Marktleuthen nach Seib und Markredwitz, wo Ministerpräsident Dr. Seib hinzukam. Es war behauptet worden, daß die Reise des Reichsinnenministers den Zweck verfolge, mit dem bayerischen Ministerpräsidenten eine Aussprache über die Verfassungsfragen herbeizuführen. Das Reichsinnenministerium erklärt hierzu, daß die Besichtigungsreise des Reichsinnenministers in die bayerischen Ostgebiete schon seit längerer Zeit mit der bayerischen Regierung vereinbart gewesen sei und daß infolgedessen die obengenannte Meldung nicht den Tatsachen entsprechen könne.

Entscheidung in Leipzig erst nächste Woche.

Die Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof abgebrochen.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bunte hat die Verhandlungen des Leipziger Staatsgerichtshofes im Prozeß Preußen gegen das Reich geschlossen mit der Mitteilung, daß es ihm unmöglich sei, einen bestimmten Termin für die Verlesung der Entscheidung festzusetzen. Er glaube aber, daß die Verlesung am Dienstag nächster Woche, also am 25. Oktober, erfolgen könne.

Vor der Mitteilung des Reichsgerichtspräsidenten hatte nach kurzen Ausführungen Dr. Brecht und Dr. Golttheiners

Prof. Jacobi ein längeres Referat über die Prozeßvoraussetzungen abgegeben, das vor allem die Fragen der Zulässigkeit des Verfahrens, der Parteifähigkeit der Kläger behandelte. Prof. Jacobi betonte u. a.: Die amtsentbundenen preussischen Minister hätten ihre Rechte nur durch eine Klage gegen die kommissarische Regierung als Verfassungsfrage innerhalb Preußens erstreiten können. Die Klage der Landtagsfraktionen gegen das Reich hätte gegen den Reichskommissar gerichtet werden müssen. Zur Klage der Länder sei zu sagen, hier wäre Voraussetzungen für die Klagebefugnis und für das Recht zur Prozeßführung die Klage auf Grund eines konkreten Tatbestandes. Hätte z. B. das Reich auf eine sofort eingereichte Anfrage, ob ein Vorgehen gegen die Länder beabsichtigt sei, ausweichend geantwortet, dann wäre eine Klage vielleicht berechtigt. Jetzt aber könne eine solche Berechtigung nicht mehr anerkannt werden. Dann erklärte namens des Reichskommissars, Reichslandtags von Wapen, der Ministerialrat Schulte, die Tätigkeit des Reichskommissars bei der Absetzung von Ministern und bei der Enthebung von Staatsbeamten aus ihren Ämtern füge sich nicht auf die Landesverfassung, sondern auf den Auftrag des Reichspräsidenten. Alle diese Maßnahmen seien von der kommissarischen Staatsregierung im ganzen vorgenommen worden. Die Klage hätte also gegen diese kommissarische Regierung erhoben werden müssen. Er stellte den ausdrücklichen Antrag, die Klage der ihrer Ämter entbundenen Minister als unzulässig zurückzuweisen.

Das Sonderkonto A.

Kleppers Finanzierungen.

Der Berichterstatter des Klepper-Untersuchungsausschusses des Preussischen Landtags, der deutschnationale Abgeordnete Steuer äußerte sich vor Vertretern der Presse über die gegen die Geschäftsgebarung des ehemaligen preussischen Finanzministers Dr. Klepper als Leiter der Preußentasse erhobenen Vorwürfe, wobei er auf die Erwidrerungen Kleppers einging, die er als Ausflüchte bezeichnete.

Er erklärte u. a., daß das, was im Untersuchungsausschuß bisher vorgetragen worden sei, nur einen kleinen Abschnitt aus der Gesamtmaterie darstelle, die, nach den vorhandenen Akten zu urteilen, den Ausschuß monatelang beschäftigen würden. Die bisher herausgegriffenen Fälle seien aber für die Klepperische Finanzgebarung typisch, bei der stets das Bestreben zu beobachten sei, einen formellen Tatbestand zu schaffen, der sich vom Strafgesetz etwas distanzieren. Es seien daher auch keine Vorgänge festzustellen, die man als Unterschlagung bezeichnen könne.

Soweit Klepper strafrechtliche Vorwürfe trafen, so sei in erster Linie nach Steuers Ansicht der Vorwurf der Untreue gegenüber dem ihm unterstellten Institut, also der Preußentasse, begründet. Aber diese strafrechtliche Seite hinaus liege zweifellos auch eine zivilrechtliche Verantwortlichkeit zum mindesten für den Teil der der Preußentasse entstandenen Verluste vor, die in vorheriger Kenntnis der voraussichtlichen Entwicklung von Klepper verschuldet worden seien. Das sei beispielsweise der Fall bei dem „Sonderkonto A“ und der Geldhergabe für das „Magazin der Wirtschaft“, bei der mit bodenloser kaufmännischer Leichtfertigkeit vorgegangen worden sei.

Bezeichnenderweise habe sich Klepper bei seinen Erwidrerungen nicht über die Entstehungsgeschichte des Sonderkontos geäußert, die Steuer ein mit juristischer Raffinesse durchgeführtes Betrugsmanöver nannte. Etwaige Anregungen oder Anweisungen der damaligen preussischen Regierung für die Hergebe von Mitteln der Preußentasse, auf die Klepper verwiesen habe, seien nicht geeignet, Klepper zu entlasten.

Kurze politische Nachrichten.

In Selb (Oberfranken) fand die Stadtratswahl statt. Die Beteiligung betrug 78 Prozent. Auf die einzelnen Wahlvorschläge entfielen folgende Stimmen: Kommunisten 1976 (bei der letzten Reichstagswahl 2009), SPD. 1242 (1633), Bürgerpartei 620 (keine Vergleichsziffer vorhanden), Nationalsozialisten 2474 (3192), Bayerische Volkspartei 295 (243).

Entgegen einer anderslautenden Meldung kommt eine Herabsetzung des Pensionsdienstalters weder im Reich noch in Preußen in Frage.

Die französischen Senatswahlen haben keine bedeutende Änderung in der Zusammensetzung des Hauses gebracht. Es ist lediglich eine unwesentliche Verschiebung nach links festzustellen, die sich in dem Verlust der Rechten von sieben Stimmen zugunsten der Gemäßigten und der Radikalsozialisten ausdrückt.

Die Winterhilfe der Reichswehr.

Ebenso wie im vergangenen Jahr, so stellt sich auch in diesem Winter die Wehrmacht in den Dienst der Winterhilfe, um auch ihrerseits nach Kräften zur Einbreitung der allgemeinen Not beizutragen. Sie wird ihre Hilfsmittel und ihre Hilfskräfte voll in den Dienst dieser Aufgabe stellen. Dazu sind vom Reichswehrministerium Richtlinien erlassen worden, nach denen die Betätigung für die Winterhilfe als Dienst anzusehen ist. Fahrzeuge, Kraftfahrzeuge, Feldküchen, Kochkessel und personelle Kräfte werden zu Transporten, Sammlungen, Speisungen und sonstigen Hilfsarbeiten zur Verfügung gestellt werden. Diese Hilfsmagnahmen können auch noch durch weitere freiwillige Leistungen der Truppenangehörigen eine Ergänzung finden.

Fünf Millionen für die Kriegsoffer.

Vertreter der Kriegsbeschädigten bei Gindenburg.

Amlich wird mitgeteilt:

Der Reichspräsident empfing den Vorstand des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge und eine Abordnung des Landesverbandes Westfalen-Lippe im „Reichsverband deutscher Kriegsoffer“, die ihm die Wünsche und Sorgen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen vortrugen, insbesondere die starken Verschlechterungen darlegten, die durch die letzten Verfügungen in der Kriegsofferfürsorge eingetreten sind. Der Reichspräsident brachte seine warmste Teilnahme für das Los der Kriegsoffer und seinen Willen zum Ausdruck, sobald es die finanzielle Lage des Reiches irgendwie gestattet, allmähliche Beseitigung der Kürzungen eintreten zu lassen.

Der Reichsarbeitsminister konnte alsbaldige Milderung einer Reihe von Härten in Aussicht stellen, die sich bei der Durchführung der letzten Verfügungen gezeigt haben, und mitteilen, daß hierfür ein besonderer Fonds von fünf Millionen Mark bereitgestellt sei, der für die Zeit bis zum Schluß des Haushaltsjahres bestimmt ist und im Benehmen mit den Vertretern der Kriegsoffer Verwendung finden soll.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände für Wapen.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands geben als Ergebnis der Sitzung ihres Gesamtvorstandes unter Vorsitz des Generals Grafen von der Goltz am 15. Oktober 1932 eine Stellungnahme zur politischen Lage bekannt, in der es heißt:

„Wir sehen in der nationalen Reichsregierung das erste Kabinett seit dem Umsturz, das mit Entschlossenheit und sachlichem Können die Probleme sozialen und wirtschaftlichen Wiederaufbaues zu lösen bemüht ist. Eine solche Regierung bedarf aber der Unterstützung aller nationalen Kräfte, um die große Verfassungs- und Reichsreform durchzuführen. Wir rufen alle Nationalgesinnten auf, sich über den innerpolitischen Haber hinweg hinter den Kampf der Regierung um die Wiederherstellung der Wehrfreiheit und um die Beseitigung des Versailler Diktats und seiner Schmachparagrafen zu stellen.“

Die „Grüne Front“ mahnt den Kanzler.

Die „Grüne Front“ hat ein von Brandes, Rastreuth, Hermes und Fehr unterzeichnetes Telegramm an den Reichskanzler gerichtet, in dem dringend gebeten wird, die Kontingentierungsverhandlungen einzustellen, da der bisherige Verlauf die von Anfang an ausgesprochenen Warnungen der „Grünen Front“ vor den bisher angewandten Methoden gerechtfertigt habe.

Die deutsche Landwirtschaft halte einmütig an der beschleunigten Durchführung der Kontingentierung fest. Eine weitere Verzögerung müßte das Vertrauen der Landwirtschaft in die Entschlossenheit der Reichsregierung, gerade der bäuerlichen Landwirtschaft zu helfen, zerstören. In einer Zeit, in der Nahrungs- und handelspolitische Maßnahmen fremder Staaten zu einem steigenden Druck des überfüllten und deroutierten Weltagrarmarktes auf die Erzeugung aus der heimischen Scholle führten, sei die entschlossene Durchführung einer wirksamen Abwehr ein Gebot der Selbsterhaltung des deutschen Volkes.

Die letzte diesjährige Südamerikafahrt des Zeppelin.

Beginn am 24. Oktober.

Die nächste und zugleich letzte diesjährige Südamerikafahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ soll über Pernambuco nach Rio de Janeiro durchgeführt werden. Das Luftschiff wird Friedrichshafen am 24. Oktober, morgens, verlassen, in Pernambuco am 27. Oktober, morgens, eintreffen, am 28. Oktober, morgens, nach Rio de Janeiro weiterfahren, und dort am 29. Oktober, morgens, ankommen. Nach einstündigem Aufenthalt wird die Rückfahrt über Pernambuco nach Friedrichshafen angetreten, wo „Graf Zeppelin“ am 3. November, abends, zurückverlandet wird.

Deutsche Arbeiter von polnischen Grenzbeamten beschossen.

Ein Verletzter nach Polen verschleppt.

Zwischen Weissenberg, Kreis Stuhm, und Montauerweide wurden deutsche Arbeiter, die an der unübersehbaren Weichselgrenze beim Weidenschneiden die Grenze auf der rechten Weichselseite überschritten hatten, von der polnischen linken Seite der Weichsel aus von fünf polnischen Grenzbeamten beschossen.

Während zwei Arbeiter flüchten konnten, wurde ein dritter, der Arbeiter Schwelst, angeschossen und von den Grenzbeamten mit einem Boot nach Polen verschleppt. Nach Zeugnisaussagen haben die polnischen Beamten deutsches Gebiet betreten, um dem Verletzten den Weg abzuschneiden. Die amtlichen Feststellungen hierüber werden noch getroffen werden.

Die blutigen Vorfälle in Wien.

Studententransalle in der Universität.

In Wien kam es in der Universität und in der Technischen Hochschule zu schweren Zusammenstößen. Die sozialistischen Studenten waren trotz der blutigen Vorfälle in Simmering mit ihren sozialistischen Kampfabzeichen, den drei Pfeilen, erschienen. Als sie von nationalsozialistischen Studenten aufgefordert wurden, die Abzeichen abzulegen, kam es zu Handgemengen, bei denen an der Universität sechs bis sieben Studenten verprügelt wurden, während an der Technischen Hochschule

zehn bis zwölf verletzt

wurden. Der Rektor Professor Dr. Abel ermahnte die Studenten zur Ruhe und kündigte an, daß die Wiener Hochschulen geschlossen werden würden, bis die Regierung die Zusicherung gegeben habe, daß es zu Zwischenfällen, wie in Simmering, wo Studenten von politischen Gegnern überfallen wurden, nicht mehr kommen könne. Wegen der Vorfälle in Simmering sind bisher

80 Personen verhaftet

worden, zum größten Teil Sozialdemokraten, die an der Schießerei beteiligt waren. Vier von den verhafteten Sozialdemokraten haben gestanden, Schüsse auf die Straße abgegeben zu haben.

Rücktritt des belgischen Kabinetts?

Neuwahlen wahrscheinlich.

Bei dem Ministerrat in Brüssel am Montag bestanden die liberalen Kabinettsmitglieder auf der Auflösung des Parlaments. Der Ministerpräsident weigerte sich jedoch, die Auflösungsverfügung zu unterzeichnen, wobei er von den katolischen Ministern unterstützt wurde.

Wahrscheinlich werden jetzt die liberalen Minister zurücktreten, und dann wird auch das Gesamtkabinett seinen Rücktritt erklären. Eine neue vorläufige Regierung würde alsdann gebildet werden, die das Parlament auflöst und Neuwahlen vorbereitet.

Vor Aufgabe der belgischen Kontingentpolitik.

Der belgische Ministerrat beschloß am Montag auf Wunsch der liberalen Kabinettsmitglieder, die sofortige Preisgabe der bisherigen Kontingentpolitik. Weitere Kontingente sollen nicht mehr eingeführt, sämtliche bestehenden Kontingente einer Nachprüfung unterzogen werden. Diese Überprüfung werde, so wird behauptet, mit unfehlbarer Sicherheit mit der Rückkehr zum Freihandel enden.

Für Deutschland dürfte eine solche Entscheidung insbesondere Rückwirkungen auf die bisherigen Kohlenkontingente haben, daneben aber auch auf eine ganze Reihe anderer Warengattungen.

Regierungskrise in Rumänien.

Herriot sucht Bajda zu halten.

Der seit fünf Tagen mit Erbitterung zwischen Titulescu und Bajda in Sinaja geführte Kampf hat zu nächst mit einem Siege Titulescus über Bajda geendet. Die Entscheidung der Krone ist insofern besonders bedeutsam, als Herriot noch in letzter Minute telegraphisch versucht hatte, Bajda den Rücken zu stärken. Der Monarch entschied jedoch gegen Herriot und im Sinne der französischen Rechtskreise, die bekanntlich Herriots Verhandlungen mit Rußland mißbilligen und deren Politik auch die Politik Titulescus ist.

Wer die neue Regierung bilden wird, ist unbekannt. Michalak, dem es gelungen ist, durch sein Eintreten für Titulescu die Einheit der Nationalgarantistischen Partei zu retten, setzt sich aufs energischste für ein Kabinett Maniu ein.

In politischen Kreisen glaubt man, daß Maniu den Auftrag zur Regierungsbildung annehmen wird, während Titulescu das Außenministerium, und Bajda das Innenministerium übernimmt. Alle übrigen Minister sollen ihre Ämter behalten.

Devisen-Einigung mit Italien.

Schwierigkeiten in der Kontingentfrage.

Bei den deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen in Rom ist ein gewisser vorläufiger Abschluß erreicht. In der Devisenfrage ist ein beträchtlicher Fortschritt gemacht worden, so daß ein befriedigender Abschluß schon in Kürze angenommen werden darf. Die Lösung der Frage dürfte die Zurücknahme des letzten italienischen Devisen-Erlasses sowie der Gegenmaßnahmen der deutschen Reichsbank zur Folge haben und den Zahlungsverkehr zwischen den beiden Ländern mit sofortiger Wirkung wieder ermöglichen. Bei der landwirtschaftlichen Kontingentierung liegen die Dinge bedeutend schwieriger. In einer Reihe von Fragen konnte über die Waren und das Verfahren eine gewisse Annäherung erzielt werden. Auch die Gegenleistungen, die Deutschland zu bieten hat, konnten im großen Rahmen gestreift werden. Es dürfte sich hier hauptsächlich um die Abnahme größerer Mengen von italienischem Reis durch Deutschland handeln. Immerhin ergaben die Besprechungen jedoch Meinungsverschiedenheiten nicht leichter Art. Wenn die deutsche Kontingentkommission hierüber nach ihrer Heimkehr der Reichsregierung berichten wird, so kann doch von einem Scheitern der Verhandlungen keine Rede mehr gesprochen werden.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 18. Oktober 1932.

* Stadttheater Hagen. Spielplan vom 18. Okt. bis 23. Okt. Dienstag, 18. Okt., 20-22,30 Uhr, Westdeutsche Erstaufführung, „Jugend zu zweit“, Komödie. Mittwoch, 19. Okt., 15-16,45 Uhr, Märchenvorstellung für Kinder zu kleinen Preisen, „Aschenbrödel“, Märchen. 20 bis 22,30 Uhr, „Jugend zu zweit“, Komödie. Donnerstag, 20. Okt., 15-16,45 Uhr, Märchenvorstellung für Kinder zu kleinen Preisen, „Aschenbrödel“, Märchen. 20 bis 22,30 Uhr zu kleinen Preisen, zum letzten Male, „Charleys Tante“, Schwanf. Freitag, 21. Okt., 15-18,15 Uhr, Schülervorstellung, „Der Waffenschmied“, Oper. 20-22,30 Uhr Volksvorstellung zu kleinen Preisen, „Gurra, ein Junge“, Schwanf. Samstag, 22. Okt., 20-23 Uhr, „Wenn die kleinen Weichen blühen“, Operette. Sonntag, 23. Okt., 15-18 Uhr, „Wenn die kleinen Weichen blühen“, Operette. 19,30-22,30 Uhr, „Wenn die kleinen Weichen blühen“, Operette.

* Expresgut. In Geschäftskreisen ist eine Erleichterung in der Beförderung von Expresgut anscheinend noch wenig bekannt, die bei der Deutschen Reichsbahn ab 15. 7. 1932 durchgeführt worden ist. Danach können auf eine Expresgutkarte (auch Nachnahme-Expresgutkarte) bis zu 10 Stück Expresgut aufgeliefert werden, während bisher nur 5 Stück zugelassen waren. Die Eisenbahnverwaltung kann außerdem für Sendungen besonderer Art Ausnahmen zulassen und sie an besondere Bedingungen knüpfen.

* Die Verkaufssontage vor Weihnachten. — Reichs-gesetzliche Regelung. Nach dem Scheitern der Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsminister und den Ländern über die Freigabe von Verkaufssontagen vor dem Weihnachtsest soll die Reichsregierung beabsichtigen, die Frage reichsgesetzlich so zu regeln, daß die zwischen dem 8. und 24. Dezember liegenden Sonntage für den Verkauf freigegeben werden. Es würden demnach zwei oder auch drei Sonntage als Verkaufssontage freigestellt sein. Die Verkaufszeit soll wie bisher von den Länderregierungen festgesetzt werden.

* Vortragsreihe für Angestellte. In der Vortragsreihe für Angestellte, welche die Akademie für Staatsbürgerkunde in Münster i. W. veranstaltet, spricht am Donnerstag den 20. Oktober 1932 Universitätsprofessor Dr. Brud über „Wirtschaftsführung und Wirtschaftsprüfung.“ Der Vortrag findet im Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Münster i. W., Johannisstraße 9 statt und beginnt um 20,30 Uhr.

* Beförderung von Personen mit ansteckender Krankheit in den Kraftposten. Aus Anlaß der in letzter Zeit in verschiedenen Orten aufgetretenen Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung ist die Frage aufgeworfen worden, ob Personen, die an einer solchen Krankheit leiden, wegen der damit verbundenen Ansteckungsgefahr mit den öffentlichen Verkehrsmitteln befördert werden dürfen. Bei der Deutschen Reichspost sind nach § 53 der Postordnung vom 30. 1. 29 Personen mit ansteckenden Krankheiten von der Beförderung mit den Kraftposten jeder Art ausgeschlossen. Zuwiderhandelnde haben für die daraus entstehenden Folgen zu haften.

* Kraftfahrzeugbesitzer. Am Sonnabend, dem 22. Oktober 1932 wird der Allgemeine Deutsche Automobil-Club in ganz Deutschland Protestversammlungen gegen die neuerliche Erhöhung der Benzinpreise abhalten. Der ADAC ist im letzten Jahre bei den in Frage kommenden Reichsbehörden und Betriebsfirmen gegen die hohe Besteuerung der Kraftfahrzeuge und die hohen Benzinpreise vorfällig geworden. Die von ihm im Interesse sämtlicher Kraftfahrzeugbesitzer geleistete Arbeit ist leider auf unfruchtbaren Boden gefallen. Gegen die neuerliche Erhöhung der Benzinpreise sollen die angekündigten Versammlungen Protest erheben. Im Interesse der deutschen Kraftfahrzeugwirtschaft ist es daher geboten, daß

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt“.

Das Reich der Frau.

10 Minuten morgens und abends lüften!

Die Grundbedingung, um ungesunde Stubenluft in gesunde zu verwandeln.

Stubenluft ist ungesund. Das ist eine altbekannte Tatsache, allein Beruf und Klima zwingen uns vielfach, einen großen Teil des Tages und der Nacht in geschlossenen Räumen zu verbringen. Deshalb ist es notwendig, die Stubenluft so gesund wie möglich zu gestalten. Sie erfährt, besonders in der kalten Jahreszeit, zunächst eine Verschlechterung durch die Heizung. Der Wärmegrad eines Zimmers, in dem man sich wohlfühlen soll, richtet sich nach der Art der Tätigkeit, die in dem betreffenden Raum ausgeübt werden soll, sowie nach dem Alter und der Empfindlichkeit der den Raum bewohnenden Personen. Ganz allgemein ist zu fordern, daß in einem Zimmer eine Temperatur von 17 bis 20 Grad Celsius, in einem Wohnraum eine solche von 17 bis 18 Grad herrschen soll. Arbeitsräume sollten je nach der Art der Beschäftigung gleichfalls 18 bis 20 Grad Celsius nicht übersteigen und 15 Grad nicht unterschreiten.

Je nach der Art der Heizung erfährt die Luft des Zimmers weiterhin eine Verschlechterung hinsichtlich ihres Feuchtigkeitsgehalts. Am meisten macht sich dies bei der Zentral- oder Sammelheizung geltend. Hier kann die Trockenheit der Luft häufig zu Kopfschmerzen, Rachentatarrhen und ähnlichen gesundheitsschädlichen Störungen führen. Um dieser Luft die nötige Feuchtigkeit zu verleihen, wird man gut tun, entweder an den Heizkörpern Schalen oder sogenannte Verdunstner, die mit Wasser gefüllt sind, aufzustellen bzw. aufzuhängen. Auch das Aufhängen nasser Tücher ist vielfach üblich. Wer diese Mühe scheut, der kann auch durch Verstäuben von Flüssigkeit, etwa mit einem Parfümzerstäuber oder mit einem Teekessel, aus dem man heißen Dampf in die Zimmerluft ausströmen läßt, die erwünschte Luftfeuchtigkeit herstellen. Bei beiden Arten von Heizungen, der Einzel- wie der Sammelheizung, muß besonderes Gewicht auf genügende Lüftung der geheizten Räume gelegt werden. Falsch ist die Ansicht vieler Hausfrauen, die da glauben, sie „heizen für die Straße“, wenn sie morgens und abends für 8 bis 10 Minuten frische Luft ins Zimmer hineinlassen. Kalte, frische Luft erwärmt sich nämlich viel schneller, als warme, verbrauchte. Da sich die warme, schlechte Luft an der Decke des Zimmers, sammelt, wird man mit Vorteil da, wo dies möglich ist, am besten die Oberseite des Fensters zum Lüften öffnen.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß das Schlafen bei offenem Fenster, wenn es die Bitterung irgend gestattet, für alle Erwachsenen, gesunden Menschen von besonderem gesundheitlichem Wert ist. Alte Leute dagegen oder Personen, die zu Rheumatismus und ähnlichen Krankheiten neigen, sowie Kinder, müßten nur des Nachts einen Fensterflap offenlassen, wenn ihnen der Arzt dies ausdrücklich gestattet.

Durch vernünftiges Heizen, vernünftiges Lüften und die Herstellung einer zweckmäßigen Luftfeuchtigkeit können so allerlei gesundheitliche Schäden der Stubenluft leicht vermieden und die an sich ungesunde Stubenluft soweit als möglich gesund gestaltet werden.

Abnehmbare Pelzgarnituren.



V 28937
92, 100 cm

V 28937. Die moderne Pelzgarnitur des Wintermantels ist abknöpfbar, daher auch auf dem Kleid zu tragen und leicht auszuwechseln. Für einen doppelreihig geschlossenen Mantel ergibt der Reverskragen aus beliebigem Pelz einen hübschen Schmuck. Die glückliche Aermelgarnitur der Ärmel vervollständigt den eleganten Eindruck. Beyer-Schnitte für 92 und 100 Zentimeter Oberweite zu je 27 Pf.

V 22010
92, 100 cm

V 22010. Eine Neuheit der Mode ist das kurze Pelz-bolero, das über dem Mantel getragen wird und auf diesem mit einem Knopf gehalten. Man kann sich damit bei leichteren Stoffmänteln gut vor Kälte schützen. Sehr hübsch ist dazu der passende Sonnenmuff. Beyer-Schnitte für 92 und 100 Zentimeter Oberweite zu je 27 Pf.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Weststraße 72.

Gesundheitspflege.

Feuchte Kleider, nasse Schuhe

bringen Erkältungen und schwere Krankheiten mit sich.

Feuchte Kleider sind ungesund. Die wärmehaltende Kraft der Kleidung wird durch Feuchtigkeit sehr wesentlich beeinträchtigt. Je feuchter die Kleidung ist, um so mehr Wärme entzieht sie dem Körper. Nasse Kleidung vermindert somit den Schutz gegen die Kälte außerordentlich, und dies hat seine Ursache darin, daß feuchtes Gewebe die Wärme wesentlich besser leitet als trockenes, daher feuchte Kleider dem Körper Wärme entziehen und die Kälte durchlassen, und daß überdies das verdunstende Wasser Wärme verbraucht, um zu verdunsten, also Kälte erzeugt, und zwar gerade meistens zur unrichtigen Zeit, wenn wir nach angestrengter Tätigkeit oder nach einem langen Marsche in Schwweiß geraten sind und

das Bedürfnis verspüren, uns auszuruhen. Ist unsere Kleidung in solchen Fällen noch ungewaschen, ist das Gewebe dicht und glatt, so daß es in feuchtem Zustande gewissermaßen an unsern Körper klebt wie ein Umschlag, so liegt die Gefahr einer einseitigen Abkühlung und somit der Erkältung besonders nahe.

Die gleichen Gesichtspunkte wie für die Kleider gelten aber auch für das Schuhwerk. Kalte und nasse Füße sind von jeher ein Schreckgespenst der kalten, rauhen Jahreszeit. Während kalte Füße mehr ein unbehagliches Gefühl erzeugen, bedingt die gleichzeitige Durchnässung infolge der Verdunstung der Feuchtigkeit und der dadurch verursachten Zusammenziehung der Blutgefäße der Haut einen erheblichen Wärmeverlust der Haut der Füße und durch die Vermittlung der Hautnerven auch einen solchen der übrigen Hautdecke. Die aus der Durchnässung hervorgehende Störung des Blutkreislaufes führt, wie die Erfahrung lehrt, leicht zu Erkältungskrankheiten mannigfacher Art. Worin das Wesen der Erkältung besteht, ist auch heute noch nicht einwandfrei zu erklären. Neben der rein mechanischen Beeinflussung unserer Körpergewebe ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß ein derartiger plötzlicher Wechsel der Blutfülle den nicht allein in der Luft, sondern auch im Körper, vornehmlich in der Schleimhaut der Nase, des Mundes und des Rachens oft Jahre hindurch ein unschuldiges Dasein führenden Krankheitserregern mannigfacher Art plötzlich günstige Entwicklungsbedingungen schafft. Nur auf diese Weise ist der an eine plötzliche, besonders einseitige Abkühlung sich anschließende Schnupfen, die akute Mandelentzündung (Angina) oder der akute Gelenkrheumatismus zu erklären, die zweifellos als bakterielle Erkrankungen anzusehen sind. Nur so wird uns verständlich, daß unter den gleichen Verhältnissen eine Diphtherie oder Lungenentzündung sich entwickelt, deren bakterielle Krankheitserreger uns ja bereits lange bekannt sind. Wie weit bei den sonstigen Erkältungskrankheiten, bei den Katarrhen der Luftwege, beim Darmkatarrh und bei der Nierenentzündung, die ebenfalls als Folgeerscheinungen der Erkältung auftreten können, mehr die Störung in der Blutverteilung oder die Krankheitserreger allein die auslösende Rolle spielen, bleibt vorläufig dahingestellt.

Küche und Haus.

Herbst-Rezepte.

Apfel-Brombeeren-Gelee. Da beide Fruchtarten sehr leicht „kochen“, so erhält man ein tadellofes, festes Gelee, dem überdies die Brombeeren würzigen Geschmack und wundervolle Farbe geben. Man rechnet zu dem Gelee Äpfel, Brombeeren und Zucker zu gleichen Teilen. Zunächst kocht man die wie sonst zu Gelee sauber vorbereiteten Äpfel in Wasser weich, ohne viel zu rühren, dünst die reifen, saftigen Brombeeren in wenig Wasser ebenfalls weich und gibt beide Fruchtarten zum Abkühlen aufs nasse, gespannte Tuch oder in den Saftbeutel. Die Flüssigkeit schüttet man dann über den klein zerhackten Zucker in den Einmachkessel und stellt diesen zunächst bei schwachem Feuer auf den Herd, da der Saft nicht kochen soll, ehe der ganze Zucker geschmolzen ist — eine Maßnahme, die nicht alle Hausfrauen kennen und deshalb auch nicht beachten, die aber sehr zum guten Gelingen eines Fruchtgelees beiträgt. Dann wird der Saft wie gewöhnlich bei starker Hitze rasch bis zur sogenannten Geleeprobe weitergekocht. Bei diesem Gelee lassen sich übrigens auch die Rückstände im Ablauftuch verwenden. Die Äpfel werden durch ein feines Sieb gestrichen; das Mark verrührt man dann tüchtig mit den Brombeerresten und kocht alles unter Weigabe des nötigen Zuckers bei fleißigem Rühren zu guter Marmelade ein. Wie noch erwähnt sei, geben auch Birnen, die bekanntlich nicht leicht gelieren, bei Zugabe von Brombeeren ein herrliches Gelee von köstlichem Wohlgeschmack.

Brombeerspeise. Reife Brombeeren wäscht man gut und setzt sie ohne Wasser, mit etwas Zucker auf das Feuer, mischt geriebenes Brot darunter und verrührt alles zu einer breiigen Masse. Sie wird in eine kalt ausgepülte glatte Form gefüllt und kaltgestellt. Eine Vanillentunte schmeckt gut dazu.

Pilze mit Tomaten zu Muscheln. Man puht Pfefferlinge, wäscht sie gut und läßt sie ohne Wasser in Butter mit etwas Salz und Pfeffer dünsten. Sie werden mit dem Schaumlöffel herausgenommen, fein gewiegt und mit einigen Löffeln Tomatenpurée vermischt. Dann gibt man noch fein gewiegte Petersilie, etwas in Butter geschwizte geriebene Semmel hinein und mischt alles gut untereinander. Ragoutmuscheln streicht man mit Butter aus, füllt die Muscheln hinein und bestreut mit Parmesankäse und geriebener Semmel, legt auch wohl etwas Butter darauf und läßt die Pilzmasse im Bratofen überbacken.

Pilzkäse: Ein Pfund Pfefferlinge wird vorgerichtet, mit einer Zwiebel und etwas Butter eine Viertelstunde gedämpft. Dann dreht man sie möglichst heiß durch den Fleischwolf, gibt ein Ei, 2 bis 3 gekochte, geschälte, geriebene Kartoffeln, Salz und Pfeffer nach Geschmack, gehackte Petersilie und gehackten Korb zu und formt mit bemehlten Rollen kleine flache Klöße, die man goldbraun bakt. Mit etwas gebranntem Schwämmel, dem Pilzwasser und Brühe bereitet man die Tunte. Hat man Reste von Fleisch, so können diese mit durch den Fleischwolf getrieben werden.

Kleine Morchel-Buddings. In ½ Liter Milch weicht man die Krume von zwei Weißbrot, quirlt fünf ganze Eier dazu und treibt die Masse durch ein Haarsieb. Eine reichliche Menge Morcheln wird sauber gewaschen, von den Stielen befreit, in Fleischbrühe weich gekocht, in Stücke geschnitten und in die oben beschriebene Masse gemischt. Eine Anzahl Tassen oder kleine Formen werden mit Butter ausgefettet, mit gestoßenem Zwieback ausgestreut und mit der Masse gefüllt. Eine Bratpfanne wird mit kochendem Wasser gefüllt, die Formen werden hineingestellt und gekocht, bis die Masse fest ist. Das Wasser darf nicht einkochen, es muß bis drei Viertel hoch an den Rand der Formen oder Tassen gehen. Dann stürzt man die kleinen Buddings auf eine flache Schüssel und gibt eine Krebssoße dazu.

Um Backbirnen für den Winter zu gewinnen, schält man die Birnen, schneidet sie in Scheiben, entfernt das Kerngehäuse und zieht die Scheiben mit einer Nadel auf starke Fäden. Die Birnen werden in der Luft aufgehängt und reichlicher Sonnenhitze ausgesetzt. Man kann die Birnen

aber auch schälen und ganz lassen. Ist die Haut vom Kriechen schon angetrocknet, so lege man die Frucht für kurze Zeit in kochendes Wasser. Die Haut läßt sich dann leicht abziehen. Auch ungeschält können die Birnen Verwendung finden. Das Trocknen geschieht in mäßig warmem Ofen. Stiel und Kerngehäuse dieser Birnen entfernt man nicht.

Pollertücher für feines Schuhwerk soll man von Zeit zu Zeit mit warmem Seifenwasser, dem etwas Salmiakgeist und Terpentinöl zugesetzt ist, auswachen, denn ein sauberes Tuch ist dem Schuhleder zutunlicher.

Feld und Garten.

Wann droht ein Auswintern? Immer wieder kann man beobachten, daß nicht nur diejenigen Pflanzen auswintern, welche frotempfindlich sind und in nicht ausreichendem Maße eingedeckt waren, sondern vielfach auch sonst frostbeständige Gewächse, die normalerweise keinen Winterschutz brauchen. Diese Erscheinung ist in der Tatsache begründet, daß der Frost die Pflanzen zunächst etwas aus dem Erdboden hebt und sie dann erst zerstört. Würden dagegen die ausdauernden Teile der Gewächse richtig mit Erde bedeckt bleiben, so hätte man sich kaum über Ausfälle an Pflanzen infolge Auswinterns zu beklagen. Aus diesem Grunde erscheint es wohl angebracht, insbesondere auch die mit winterharten Blumen besetzten Gartenbeete etwas mit Laub oder verrottetem Dünger zu bedecken.

Düngung für schwarze Johannisbeeren darf, da diese spät zur Safruhe kommen, erst spät im Herbst oder im Winter gegeben werden. Andernfalls würden sie noch junge Spizen treiben, die dem Winterfrost zum Opfer fallen müßten.

Haustierzucht und -Pflege.

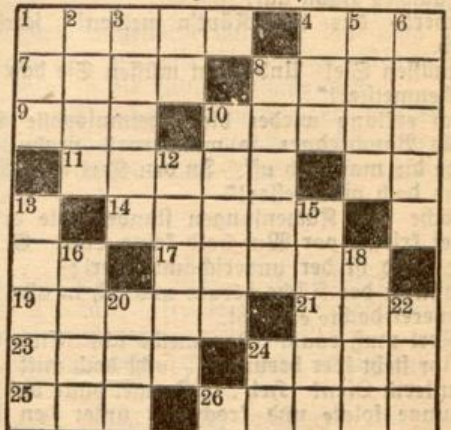
Gesunde Milchviehställe.

In unseren Breitengraden, wo die Milchkuhe mehr als die Hälfte ihres Lebens im Stall zubringen müssen, hängt ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit in hohem Maße von der Zweckmäßigkeit der Stallgebäude und der Stallrichtungen ab. In südlicheren Ländern, in denen die Tiere fast während des ganzen Jahres auf der Weide sind, braucht sich der Mensch keine große Mühe mit der Errichtung fester und deshalb kostspieliger Bauten zu machen, denn eine einfache Unterkunftsmöglichkeit, die notdürftigen Schutz vor Witterungsunbilden bietet, erfüllt dort vollständig ihren Zweck. Wir aber, als Bewohner der gemäßigten Zone, sind darauf angewiesen, unseren Haustieren während der langen kalten Wintermonate eine Stätte zu bieten, die insbesondere bei den hochgezüchteten Rinderrassen, von denen wir auch in dieser Zeit der Ruhe hohe Leistungen in Gestalt von Milch und Fleisch verlangen, so gebaut und eingerichtet sein muß, daß die Gesundheit der Tiere, trotz den Anforderungen, die an ihren Körper gestellt werden, erhalten bleibt. Es dürfte kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß gesunde Ställe die Grundlage für den Erfolg in der Milchviehhaltung bilden.

Diesem Gedanken wurde auch in dem neuen Reichsmilchgesetz und seinen Ausführungsverordnungen Rechnung getragen, denn eingehende Bestimmungen beschäftigen sich mit den Ställen, in denen Kühe gehalten werden. Leider gibt es noch eine große Anzahl von Rindviehställen, die nicht in jeder Hinsicht den Ansprüchen genügen, die man zu stellen berechtigt ist. Es liegt im Interesse jedes einzelnen Landwirts, sich mit den grundlegenden Forderungen eines einwandfreien Stallbaues vertraut zu machen und daraufhin seine eigenen Gebäude zu überprüfen, zumal oft nur Kleinigkeiten die Ursache von Schäden sind, die auch in der heutigen Zeit mit geringen Mitteln verbessert und oft durch unwesentliche bauliche Veränderungen günstig gestaltet werden können. Gerade die Belichtung und Belüftung der Ställe ist von besonderer Wichtigkeit, denn Mangel an Luft und Licht setzt die Widerstandsfähigkeit der Milchtiere gegen Krankheiten herab und macht die Gewinnung einwandfreier Milch unmöglich.

Da bisher eine erschöpfende Zusammenstellung der wichtigsten Gesichtspunkte, die beim Bau- und Umbau von Milchviehställen zu beachten sind, gefehlt hat, zum mindesten in einer auch für den einfachen, in Baufragen nicht vorgebildeten Landwirt verständlichen Form, hat der Reichsmilchschuß „Richtlinien und Anleitungen über den Bau- und Umbau von Milchviehställen in Anlehnung an die Bestimmungen des Reichsmilchgesetzes“ herausgebracht. Die kleine Broschüre ist beim Reichsmilchschuß, Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, zu beziehen.

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Finkenart, 4 Göttin der Morgenröte, 7 Stadt in Frankreich, 8 Saft, 9 Obstkorb, 10 berittener Soldat, 11 Rat der Alten, 14 Ruhestätte, 17 weiblicher Vornamen, 19 blaue Farbe, 21 norddeutscher Höhenzug, 23 Titelheld eines Shakespeareschen Dramas, 24 Teil des Hauses, 25 Körperteil, 26 Volksgemeinschaft;

b) von oben nach unten: 1 Bergweide, 2 Nagetier, 3 Nebenfluß des Rheins, 4 Süßpflanze, 5 nordischer männlicher Vornamen, 6 Gruppe einer Reihe, 8 Milchdrüse der Tiere, 10 Mutter des Jimael, 12 Stadt in Belgien, 13 römischer Diktator, 15 Stadt im Freistaat Sachsen, 16 Raubtier, 18 Figur aus Lohengrin, 20 Spottname des Nordamerikaners, 22 alkoholisches Getränk. 23056

die vom ADAC einberufenen Versammlungen von jedem Kraftfahrzeugbesitzer besucht werden, um dadurch den in Frage kommenden Stellen den Beweis zu erbringen, daß der Kraftfahrzeugbesitzer weitere Steuer- und Betriebskosten-Erhöhlungen nicht tatenlos entgegennimmt.

Halber

—) **Luftschutübung der Feind. Feuerwehr und der Sanitätskolonne Halber.** Die Feind. Feuerwehr Halber hatte für Samstag nachmittag eine Luftschutübung angelegt. Die Wehr und Sanitätskolonne hatte folgende Aufgabe zu lösen: Es war angenommen feindliche Flieger besuchten den Ort Halber und warfen zunächst eine Brandbombe auf die Kirche, welche zündete. Gleich hinterher warfen die Flieger Gasbomben und setzten die Kirche und Umgebung unter Gaschwaden. Da z. Bt. gerade Kinder-gottesdienst war, fiel der Sanitätskolonne die Aufgabe zu die Kinder aus der Kirche zu retten. Die Feuerwehr hatte eigens zu diesem Zwecke eine Bombe beschafft. Nachdem diese explodiert war, rückten die Sanitäter mit Gasmaske versehen, im Eilmarsch heran und retteten die Kinder, außerhalb der Gefahrenzone nahmen andere Sanitäter die geretteten Kinder in Empfang und brachten sie in sicheren Schutz. Die Wehr war schnell mit der Motorspritze und Gerätewagen zur Stelle und griff den Brandherd mit zwei Schlauchleitungen an. — Nach beendeter Übung hielt Oberbrandmeister Aug. Brückmann eine kurze Ansprache an die Wehrleute und Sanitäter, in der er auf die heutige Aufgabe und auf die Gefahren eines Luftangriffes und deren Abwehr im besonderen hinwies. Darauf rückten die Mannschaften mit ihren Geräten ab. Diese Übung war die diesjährige Schlußübung.

—) Wie unsern Lesern bekannt ist hat die Wanderabteilung des Jungdeutschen Ordens, Bruderschaft Halber das Hölloch bei Löbichau im vorigen Jahre wieder geöffnet und in aufopfernder Arbeit dem Verkehr zugänglich gemacht. Leider wurde das angebrachte Tor wiederholt durch Unachtsamkeit aufgebrochen. Die Höhle, die manches Interessante in geologischer Beziehung bietet, wurde schon vor einiger Zeit in den Hauptteilen von Mitgliedern des Jungdeutschen Ordens vermessen. Wie wir erfahren, hat jetzt der Hauptverband deutscher Höhlenforscher (Berlin), angeregt durch die geleistete Arbeit, die Höhle einer Durchsichtung und genauen ins Einzelne gehenden Untersuchung unterzogen. Die Arbeiten wurden von dem Mitglied des genannten Verbandes, Herrn Stud. teol. W. Kührer, Hagen, ausgeführt. Das vorläufige Ergebnis dieser Arbeiten werden wir in Kürze in einem längeren Artikel unsern Lesern bekannt geben.

Breckerfeld

—) **Tonfilm in Breckerfeld.** Im Hotel Böving eröffnen die Dreh-Lichtspiele am Mittwoch, dem 19. Oktober ihre Spielzeit. Das Unternehmen, das mit der neuesten größten transportablen Lichttonapparatur der Gegenwart ausgerüstet ist und nicht an den Ort gebunden, spielt am kommenden Mittwoch. Es läuft der große Hochgebirgs-Tonfilm „Verge in Flammen“. Nachend wird hier der Alpenkrieg, ein besonders aufregender Abschnitt aus dem Weltkrieg gezeigt. Wundervolle Bilder von seltener Schönheit der Alpenwelt ziehen dabei an unserm Auge vorüber. Die Darstellungen sind durchaus erstklassig und denen der Großstadt gleichwertig. Die Vorführungen dieses Films am Sonntag und Montag in Halber haben bei ausverkauftem Hause stattgefunden und einen durchschlagenden Erfolg ergeben. (Siehe Inserat.)

—) **Signalarm auf dem Friedhof.** Da der Kister vom Turm aus nicht immer sehen konnte, wann die Trauerfeier am Grabe auf dem neuen Friedhof in Windhagen beendet war, hat man nunmehr, um rechtzeitig mit dem Läuten beginnen zu können, einen stabilen Mast mit einem Signalarm angebracht, den der Totengräber bedient.

Dahlebrück

—) Die Reichsbahndirektion Elberfeld hat sich auf Grund eingereichter Beschwerden wegen mangelhafter Zugverbindungen im Winterhalbjahr 1932-33 bereit erklärt, ab 17. 10. den Elzug 168 ab Hagen, wochentags 23,32 Uhr und Sonntags ab Hagen 22,45 Uhr, und den B. P. 857 ab Brügge 10,09 Uhr, ab Schalksmühle 10,17 Uhr in Dahlebrück halten zu lassen.

—) **Die Reichsfeuerwehr Dahlebrück** hielt am Sonntagmorgen 7 Uhr unter dem Kommando des ersten Brandmeisters am Steigerturm ihre Schlußübung ab. Sämtliche Geräte wurden ausprobiert. Von größeren Bränden ist die Wehr verschont geblieben. Lediglich brauchte ein Waldbrand über dem Eisenbahntunnel bekämpft zu werden. Der erste Brandmeister hielt einen kurzen Vortrag über Gaschutz und ziviler Luftschutz. Auf diese Vorträge soll in der nächsten Versammlung näher eingegangen werden. Anregung zu Gaschutz und ziviler Luftschutz ist die Amtsverwaltung Lüdenscheid.

—) **Freiwilliger Arbeitsdienst in Mühle.** In Mühle sind ca. 50 Arbeitsfreiwillige beim Landwirt H. damit beschäftigt, ungefähr 9 Morgen Wald urbar zu machen. Täglich sieht man sie, die in der Hauptsache aus dem Kohlenrevier und Rheinland kommenden, aus den verschiedensten Berufen stammenden Arbeitsfreiwillige fleißig bei der Arbeit. Für ihr leibliches Wohl sorgt eine Feldküche. Und in freien Stunden kann man sie, fast einheitlich gekleidet, wandern oder Sport treiben sehen.

Brügge

—) Auf der Bösenbacherstraße karambolierte ein Lastwagenzug aus Hagen, der nicht weit genug ausgebogen war, mit einem hiesigen Lastwagen, an welchem zum Glück nur das Verdeck zerrissen wurde.

Kierspe

—) **Kirchliches.** Der Konfirmanden-Unterricht beginnt wieder am Mittwoch dieser Woche zur gewohnten Zeit, nachdem Herr Pfarrer Meyer zu Ehenhausen von seinem Urlaub zurückgekehrt ist. Die Schüler werden gebeten, Taschen und dergl. für die Empfangnahme von Klassenbüchern mitzubringen. — Die Frist für die Einreichung der Wahlvorschläge für die Kirchenvertretung läuft am 23. d. M. ab.

—) **Ein Militärkonzert** fand am Samstagabend in der Kührerschen Festhalle auf Veranlassung der NSDAP. statt. Der Besuch war trotz des schlechten Wetters sehr gut. Ein Beweis dafür, daß der deutschen Bevölkerung die Erinnerung an das klingende Spiel der Soldaten noch nicht ausgestorben ist, sondern sie immer hinzieht, wo derartige Veranstaltungen aufgezogen werden. Die Darbietungen waren Leistungen, wie sie in unserem Ort nur selten geboten wurden, die alten deutschen Märsche bewiesen, daß sie ihre Zugkraft noch lange nicht verloren haben. Beson-

ders das Charakterstück „Aufzug der Stadtwache“ von Fehler und die Henrichschen Fanfarenmärsche mit ihrem schneidigen Vortrag lösten brausenden Beifall aus. Nach dem ersten Vortrag begrüßte der Ortsgruppenleiter die Erschienenen und wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf. Des weiteren sprach noch der Bezirkspropagandaleiter Wäsch in einem längeren Vortrag über die Politik des jetzigen Systems. Nach dem Konzert war Tanz. Es war mit Befriedigung festzustellen, und manchem der Besucher ging es an dem Abend erst auf, wie schön der alte Walzer und der Rheinländer ist. Erst spät trennte man sich in dem Bewußtsein, daß eine solche Veranstaltung auch trotz der Schwere der Zeit noch die rechte Gemütlichkeit aufkommen läßt.

Kierspe-Bhf.

—) Der Marineverein „Obernolmetal“ hielt im Gasthof Weiland seine Mitgliederversammlung ab. Zunächst erstattete der Schriftführer Kamerad Alfred Apel Bericht über die in Königsberg stattgefundene Tagung des Bundes deutscher Marinevereine. Unter Führung von Herrn Admiral Rösing wurde dort ein machtvolles Bekenntnis für das Deutschtum und unsere Marine abgelegt. Einer Anregung des Bundes zufolge soll in der Öffentlichkeit mehr für das imposante Ehrenmal der Marine in Laboe geworben und zur Stärkung des Ehrenmalfonds Bausteine beigesteuert werden. Die gefertigten Flottenkalender 1933 wurden ausgehändigt.

Rönsahl

—) **Nach nie dagewesener Gewaltprobe.** Am Samstag nachmittag bot sich den hiesigen Bewohnern ein noch nicht dagewesenes Schauspiel. Der Sattler- und Polstermeister Paul Müller, hier selbst hatte wieder Bettmatten mit Original-Schlaraffia-Stahlfeder einlage angefertigt und zu liefern. Um die seitens der „Schlaraffia-Werke, Hüfer & Co., G. m. b. H. in Wuppertal-Bichlinghausen“ gemachte Qualitäts-Kelme für die Original-Schlaraffia-Stahlfeder einlage einer Gewaltprobe zu unterziehen, sollte das Vorbeikommen einer Dampfwalze abgewartet werden. Am Samstag nachmittag kam nun eine solche angefaucht; schnelles Handeln war am Plage. Eine kurze Verhandlung mit dem Dampfwalzenführer, Schneiden von vier keilförmigen kurzen Holzbalken beim Stellmachermeister Adolf Jünger, das Davorlegen einer Matratze, Erscheinen des Fotografen und vieler erstaunter Gesichter war ein Werk weniger Minuten. Die 15 to schwere Dampfwalze ging über die Matratze und ließ sie so dünn wie einen weisfältigen Reibekuchen erscheinen. Nach dieser drückenden Ueberfahrt hatte die Matratze wieder ihre ursprüngliche hohe Form angenommen, ohne irgend welche Einbuße an Elastizität etc. erlitten zu haben, wovon sich die Zuschauer-menge überzeugte. Die Probe ist glänzend bestanden worden, und wurde diese seltene Situation in Bildern festgehalten.

—) **Waldbauer.** Skelett gefunden. In den Waldungen oberhalb Vockenhausen in der Gemeinde Waldbauer wurde am Donnerstag ein Skelett einer männlichen Person gefunden. Vermutlich hat die Person durch Erhängen den Tod gefunden, was nach dem bei den Ueberresten liegenden Strick zu schließen ist. Um welche Person es sich handelt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

—) **Letmathe.** Motorrad rast gegen einen Personenzug. Ein Toter. Am Sonntagabend ereignete sich in Letmathe ein schweres Verkehrsunfall. Ein von der Bahnhofstraße in die Hagenerstraße einfahrender Motorradfahrer raste in voller Fahrt gegen einen Personenzug. Der etwa 20-jährige Motorradfahrer wurde vom Rade geschleudert und erlitt einen doppelten Schädelbruch sowie mehrere Knochenbrüche. Kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus erlag er seinen schweren Verletzungen.

—) **Brilon.** Trotz Brandschutzwehr wieder eine Brandstiftung in Brilon. 2 Personen festgenommen. Kaum war die letzte Glut der beiden niedergebrannten Gehöfte gelöscht, als in der vergangenen Nacht schon wieder ein Haus, das der Witwe Schneiderling im Hohlweg, in hellen Flammen stand. Auch hier fielen die Erntevorräte dem Brande zum Opfer. Die Brandschutzwehr, die sich am Tage zuvor aus Briloner Bürgern gebildet hatte, war noch wenige Minuten vor Ausbruch des Brandes durch den Hohlweg gegangen. Zwei Personen sind festgenommen worden. Allerdings ist noch nicht nachgewiesen, ob sie als Brandstifter in Frage kommen.

—) **Gummersbach.** Diamantene Hochzeit. Am 18. Okt. 1932 feiern die Eheleute Julius Tillmanns und Kath. geb. Knöfel das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Beide erfreuen sich heute noch körperlicher und geistiger Frische. Daß sie von einem gesunden Stamm sind, davon spricht die Tatsache, daß bis zum heutigen Tage in der Familie Kinder, Enkel und Urenkel am Leben sind.

—) **Röln.** Der Postraub in Röln-Kalk aufgeföhrt. Der Kriminalpolizei ist es unter Mitwirkung von Postüberwachungsbeamten gelungen, den am 2. April im Postamt Kalkersfeld verübten Diebstahl, bei dem den Dieben eine Geldkiste mit 13.600 RM Inhalt in die Hände fiel, aufzuklären. Die ermittelten fünf Täter und Helfer wurden festgenommen und haben eingestanden, das Geld unter sich geteilt und verausgabt zu haben.

Bunte Tageschronik

—) **Bodum.** Ein Personenzug fuhr hier in eine Gruppe von Bergleuten. Dabei wurde ein Bergmann getötet, zwei andere wurden schwer verletzt.

—) **Bukarest.** Auf dem Monitor „Ardeal“ im Hafen von Galatz ereignete sich infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Schiff eine Explosion, bei der zwei Marineleute schwer verwundet wurden.

Weiß Zähne: Chlorodont

die Zahnpaste die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Keine Vereinigung Osnabrück und Münster.

Unzutreffende Gerüchte.

Wie das Osnabrücker Tageblatt berichtet, hätten in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen dem preußischen Innenministerium und der Regierung in Osnabrück stattgefunden, denen der von der westfälischen Haupt-

stadt aus mehrfach propagierte Plan einer Vereinigung der beiden Regierungsbezirke Osnabrück und Münster zugrunde lag, und zwar in dem Sinne, daß Osnabrück zu Münster geschlagen werden sollte. Die Verhandlungen hätten bereits zu einem Abschluß geführt, wonach der Regierungsbezirk Osnabrück aufgelöst und dem benachbarten westfälischen Regierungsbezirk Münster einverleibt werden sollte, während Regierungspräsident Dr. Sonnenschein für einen Oberpräsidentenposten in Aussicht genommen sei.

An zuständiger Stelle in Hannover ist von derartigen Verhandlungen über die Abtrennung eines ganzen Regierungsbezirks von der Provinz Hannover nicht das geringste bekannt, und von dem preußischen Innenministerium in Berlin hören wir auf Nachfrage, daß der Osnabrücker Meldung jede Grundlage fehle.

Das soziale

Programm der Deutschnationalen.

Die Deutschnationale Volkspartei hielt im Reichstag eine sozialpolitische Tagung ab, die von etwa 700 Vertretern aus allen Teilen des Reiches, insbesondere führenden Persönlichkeiten der deutschnationalen Berufsorganisationen der Angestellten und Arbeiter, vor allem auch der Landarbeiter, besucht war. Der Parteiführer Dr. Hugenberg entwickelte in einer großen programmatischen Rede die sozialpolitische Auffassung der Deutschnationalen Volkspartei.

Es ist keine Sozialpolitik, wenn man mit Arbeiter-groschen zahllose Bonzen ernährt und Sozialpa'äste baut. Die größte soziale Sünde der Glanzzeit Deutschlands war der Aufbau der Großstädte. Sie sind zu Gräbern der Volkskraft geworden und zu Brutstätten des Volksewismus. Den meisten Großstadt-deutschen ist die Heimat genommen. Jede Familie sollte aber irgendeinen Fleck des gemeinsamen Landes ihr eigen nennen. Ansiedlung und Dezentralisation der Industrie, Entwicklung der menschenarmen „Räume“, Erweiterung des Lebensraumes — das gehört zu der Sozialpolitik, die für uns im Mittelpunkt der politischen Aufgaben steht. Den sich zerfleischenden „Klassen“ der marxistischen Lehre setze ich die

„Klasse der Eltern“

entgegen. Kinderaufzucht wird heute zu einer Sonderbesteuerung für die Eltern. Mit dieser größten Frage der Sozialpolitik müssen wir uns eingehend beschäftigen. Weiter erklärte der Redner: Es ist eine lägenhafte Verdrehung, wenn Gegner behaupten, ich kämpfte gegen das Wesen oder das Wort Gewerkschaften. Wir müssen aber gegen das kämpfen, was der Marxismus bisher aus den Gewerkschaften gemacht hat. Nicht Abbau der Sozialversicherung ist unsere Parole, sondern deren Rettung und Erhaltung durch eine Reform an Haupt und Gliedern. Derjenige, der seine Arbeitskraft zu Markte trägt und seinen anderen Nächststen beist, muß in Not und Alter gesichert sein.

Der Störenfried ist in der Tat das „internationale Kapital“, d. h. jedes Kapital, das nicht national gebündelt ist. Im nationalen Staate ist das Kapital dienendes Glied und nicht Selbstherrscher.

Nicht anonyme Spekulanten sollen die Träger der wirtschaftlichen Macht sein, sondern Einzelpersonen und Familien oder Gruppen und Verbände, die man kennt und deren Führer die Verantwortung tragen. Reich, Staat und Gemeinden sollen im allgemeinen als Unternehmer verschwinden.

Wir sind Gegner der Rentenkürzungen, die nach Brünningschem Muster verordnet sind. Wir sind auch Gegner der schematischen Lohnkürzungen. Denn wir sind für einen ehrlichen und wirklichen Leistungslohn.

Im Anschluß an die Ausführungen Hugenberg's wurde im Sinne dieser Ausführungen eine Entschließung angenommen.

Die Stahlhelm-Bundesführer an Hitler.

Die Pressestelle des Stahlhelm-Bundesamtes veröffentlicht eine Stellungnahme der Stahlhelm-Bundesführer zu den letzten Ereignissen in Hamburg, worin es heißt:

„Zum vierten Male in kurzer Zeit haben Angehörige der NSDAP. Stahlhelmkameraden überfallen und mehr oder minder schwer verletzt. In Ostpreußen, in Breslau, in Braunschweig und in Hamburg. Unter dem erschütternden Eindruck der neuen Hamburger Blutopfer wenden wir uns nochmals — schon am 5. Oktober war ein Brief an Hitler gegangen — an den verantwortlichen Führer Hitler, der, wenn er wollte, dem Blutvergießen ein Ende machen könnte. Nicht die einzelnen Mitglieder der NSDAP. sind die wahrhaft Schuldigen, sondern die Führer, Redner und Schriftleiter der NSDAP., die einen unverantwortlichen Haß gegen jeden Prebigen, der nicht ihrer politischen Ansicht ist. Sie trifft in erster Linie die volle Verantwortung für das täglich vergossene deutsche Blut und die schweren Leiden in den betroffenen deutschen Familien. Die im Stahlhelm vereinten alten Frontsoldaten sind seit langen Jahren der inneren Überzeugung, daß deutsches Blut wahrlich genug vergossen ist. Demgemäß sind im Stahlhelm alle Provokationen Andersdenkender seit Jahr und Tag verboten. Dieser Befehl ist mit Erfolg durchgeführt, der gewalttätige Berliner Frontsoldatentag ist dank der Stahlhelmdisziplin ohne Zwischenfälle verlaufen. Es geht also! — Deutschlands Erneuerung ist nur durch sichtbare Erneuerung des einzelnen Deutschen möglich. Deutschlands Befreiung kann nur durch ein in Selbstzucht gefäßtes deutsches Volk errungen und erritten werden!“

Schwere Ausschreitungen in Dortmund.

Zwei Tote, zwölf Verletzte.

Am Sonntag kam es in Dortmund zu ersten Ausschreitungen, die mehrere Opfer forderten. Zwei Personen, darunter eine Frau, wurden getötet und zwölf Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Unter den Verletzten befindet sich auch ein Polizeibeamter, der einen Kopfschuss erhielt, aber außer Lebensgefahr ist.

In den Vormittagsstunden waren nationalsozialistische Flugblattverteiler in der Nähe des Vorfig-plahes von Kommunisten angegriffen worden. Es kam zu Schlägereien, wobei auch Schüsse fielen. Da die Unruhen immer größeren Umfang annahmen, wurde die Polizei alarmiert. Als die Beamten den Versuch machten, die Ruhe wiederherzustellen, kam es zu den folgenschweren Schießereien. Der Polizei gelang es, nach kurzer Zeit Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Für den Empfang des Reichslanzlers in den Nachmittagsstunden hatte die Polizei am Bahnhof, am Hotel Fürstenhof und in der Nähe des städtischen Theaters verstärkten Sicherheitsdienst eingerichtet.

Noch ein Kreuger-Skandal.

8,5 Millionen Kronen bei der A. B. Höghsforjen verloren.
Die Konkursverwalter der A. B. Höghsforjen legten am Montag ihren umfangreichen Bericht vor, der große Betrügereien aufdeckt. Trotz jahrelanger günstiger Bilanzen zeigt sich, daß nicht nur das Aktienkapital von 5,5 Millionen Kronen, sondern auch die Obligationen der drei Millionen Kronen verloren sind. Die Gesellschaft hat von 1923 bis 1932 — in der Zeit, wo Torsten Kreuger Geschäftsführender Direktor war — einen jährlichen Nettogewinn von 439 000 Kronen ausgewiesen, während in Wirklichkeit ein Verlust von vier Millionen Kronen vorhanden war. In einer Bilanz ist ein Bankguthaben von 2,5 Mill. Kronen aufgeführt, das überhaupt nicht vorhanden war. Weiter standen Kassenbetrag und Forderungen mit dem zehnfachen des tatsächlichen Betrages zu Buch.

Torsten Kreuger befindet sich noch immer auf der Stockholmer Kriminalpolizei, wo er auch am Montag stundenlang verhört wurde. Ende der Woche erwartet man den viele hundert Seiten langen Polizeibericht, erst dann ist der Haftbefehl zu erwarten.

Liebestragödie in Bochum.

Zwei Tote, ein Verletzter.

Im Bochumer Stadtteil Weitmar geriet ein Milchhändlersohn mit einem Mädchen, das er nach Hause gebracht hatte, in Streit. Als der Bruder des Mädchens hinzukam, geriet er mit ersterem in eine Krawalle. Der Milchhändlersohn, der sich entfernt hatte, kehrte kurz darauf zurück und gab ohne jede Veranlassung auf den Bruder des Mädchens einen Schuß ab, wodurch dieser verletzt wurde. Dann drängte er in die Wohnung ein und verletzte das Mädchen durch einen Schuß so schwer, daß es bald darauf starb. Hierauf brachte er sich selbst einen Schuß in die Schläfe bei. Auch er starb kurze Zeit darauf im Krankenhaus Vergmannsheil.

Eine Liebestragödie.

Polizeibeamter schießt auf seine Verlobte und begeht Selbstmord.

Ein Schutzpolizeibeamter aus Mülheim (Ruhr) brachte seiner Verlobten in ihrer elterlichen Wohnung eine schwere Schußverletzung bei und tötete sich dann selbst durch einen Herzschuß. Ob die Tat in gemeinsamem Einverständnis ausgeführt wurde und welche Beweggründe vorliegen haben, ist noch nicht festgestellt worden.

Auf der Landstraße niedergestochen.

Von Insassen eines Kraftwagens überfallen?

In den frühen Morgenstunden des Montags wurde der Tierarzt Dr. Schlichter in Flechtorf auf die Hilferufe eines Mannes vor seinem Hause aufmerksam, der angab, niedergestochen zu sein, und durch mehrere Messerstiche verletzt war. Es ist ein 18-jähriger kommunistischer Arbeiter namens Walter Hollenbach, der zwischen Flechtorf und Lehre von drei Insassen eines Kraftwagens überfallen sein will. Wie weit diese Angaben zutreffen, müssen die polizeilichen Ermittlungen ergeben. Hollenbach wurde dem Landeskrankenhaus in Braunschweig zugeführt.

Drei Todesopfer der spinalen Kinderlähmung in Bremen.

Nach den neuesten Feststellungen waren in Bremen 40 Fälle von spinaler Kinderlähmung gemeldet. 11 Personen wurden von außerhalb Bremens der Krankenkasse überwiesen. Von den übrigen 29 Fällen sind sicher 19 in Bremen erkrankt. Drei Kranke sind der Seuche bereits zum Opfer gefallen. Bei den 40 Fällen handelt es sich um 35 Kinder und fünf Erwachsene.

Kraftwagen vom Zuge erfasst.

Ein Kind getötet, der Kraftwagenführer und ein Knabe schwer verletzt.

Ein schweres Unglück ereignete sich an der deutsch-holländischen Grenze bei dem Orte Sommerum. Ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen aus Goch wurde an einem unbewachten Bahnübergang von einem aus Gennep (Holland) kommenden Güterzug erfasst, überfahren und mitgeschleift. Der Kraftwagenführer, der das Warnungssignal überhört hatte, sowie ein zehnjähriger Knabe und ein achtjähriges Mädchen wurden schwer verletzt. Das Mädchen ist kurz darauf seinen Verletzungen erlegen.

Ausunglück deutscher Journalisten bei Paris.

Zwei Tote, ein Verletzter.

In unmittelbarer Nähe von Paris ereignete sich ein Automobilunglück, bei dem der deutsche Journalist Karl Mertens und die junge Österreicherin Frieda Adam getötet sowie ein anderer deutscher Journalist, Ariur Seehaus aus Kassel, verletzt wurden. Mertens saß am Steuer, als auf der rechten Seite der Landstraße plötzlich das Schlupplicht eines Lastwagens aufleuchtete, der dort halt gemacht hatte. Es gelang dem Fahrer nicht mehr, das Auto zum Stehen zu bringen; mit 70 Kilometer Geschwindigkeit raste er auf den Lastwagen. Mertens und die junge Dame waren auf der Stelle tot.

Zu dem Kraftwagenunglück bei Paris.

„Weltbühne“-Mertens getötet.

Bei dem bei dem Kraftwagenunglück in der Nähe von Paris tödlich verunglückten Karl Mertens handelt es sich um den Mitarbeiter der „Weltbühne“, der in Deutschland unter der Anklage des Landesverrats steht.

Schweres Eisenbahnunglück bei Temesvar.

Achtzehn Tote.

Wie die „Donaupost“ aus Temesvar (Rumänien) meldet, hat sich in der Umgebung der Stadt ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, das achtzehn Tote und viele Verwundete forderte.

Der Zug hatte um 17.40 Uhr Temesvar verlassen. Er war in der Hauptstraße mit Arbeitern besetzt, die sich auf dem Heimwege von ihren Arbeitsstätten befanden. Etwa 1,5 Kilometer hinter dem Bahnhof sprangen plötzlich die beiden letzten Wagen des Zuges beim Passieren einer Weiche aus den Schienen und stürzten um. Die beiden Wagen, ein Personenwagen und der Postwagen, wurden noch etwa 50 Meter weit mitgeschleift. Von den 35 Insassen wurden 17 auf der Stelle getötet, die übrigen zum größten Teil schwer verletzt. Die Leichen von drei Männern und vier Frauen sind so zugerichtet, daß ihre Erkennung bisher nicht möglich war. Von 18 Schwerverletzten starb einer bereits auf dem Transport zum Krankenhaus.

Teil schwer verletzt. Die Leichen von drei Männern und vier Frauen sind so zugerichtet, daß ihre Erkennung bisher nicht möglich war. Von 18 Schwerverletzten starb einer bereits auf dem Transport zum Krankenhaus.

Fememord an dem Bulgaren Dimitrow?

Vier Personen verhaftet.

Der Mord, der vor zwei Wochen auf der Landstraße Wien-Salzburg an dem Direktor der Getreideexportgesellschaft Sofia, Arum Dimitrow, verübt worden ist, geht seiner Aufklärung entgegen. Die Leipziger Polizei hat in Zusammenarbeit mit den österreichischen, holländischen und englischen Behörden unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft vier Personen, den aus Burgstadt in Sachsen stammenden Kaufmann Georg Ernst Schirmer, seine Frau, den Chauffeur Erhardt Emil Goldt aus Jandorf bei Stolberg und dessen Freundin verhaftet und in das Gefängnis in Chemnitz eingeliefert.

Schirmer hat ein Geständnis abgelegt und zugegeben, den Bulgaren erschossen zu haben. Nach seinen Angaben soll es sich um eine Eifersuchtsstat handeln. Die bulgarischen Polizeibehörden, die in der Angelegenheit gleichfalls Nachforschungen in die Wege geleitet haben, behaupten aber, Beweise dafür in Händen zu haben, daß Dimitrow im Auftrage der russischen Geheimpolizei ermordet worden ist.

Schlupfdienst.

Bermischte Nachrichten vom 17. Oktober.

Weitere Verhaftung wegen des Handgranatenanschlags in Allenstein.

Allesstein. In der Angelegenheit des Handgranatenanschlags auf das Kaufhaus Abraham ist der Sturmführer Bethle aus Osterode (Ostpreußen) in München verhaftet worden. Damit sind jetzt insgesamt 14 Nationalsozialisten in dieser Sache festgenommen worden.

Ein Staatssekretär für Sicherheitswesen in Österreich.

Wien. Der Wiener Heimwehrmajor Emil Fey wurde zum Staatssekretär für Sicherheitswesen ernannt. Das Ressort bleibt weiterhin dem Bundeskanzleramt unterstellt. Bundeskanzler Dr. Dollfuß wird infolgedessen die parlamentarische Verantwortung tragen. Staatssekretär Fey wird zu den Sitzungen des Ministerrates hinzugezogen werden, wenn dort Angelegenheiten des Sicherheitswesens zur Beratung stehen.

Reichsdeutscher in der Tschechoslowakei verhaftet.

Hagen. Der in Hagen wohnhafte Dreher Franz Raab wurde gelegentlich seiner in Zittau (Mähren) verbrachten Ferien von der dortigen Gendarmerie verhaftet und ins Militärgefängnis in Brünn eingeliefert. Raab wurde 1921 beim tschechischen Militär fahnenflüchtig. Juli 1931 erfolgte seine Entlassung aus dem tschechischen Staatsverband, einen Monat später die deutsche Einbürgerung. Nach elfjährigem Fernbleiben reiste er jetzt nach der Heimat, um seine Eltern wiederzusehen, wo er trotz der deutschen Staatsangehörigkeit verhaftet wurde.

Der rumänische Ministerpräsident zurückgetreten.

Bukarest. Ministerpräsident Vajda hat seinen Rücktritt eingereicht, den der König angenommen hat. Den Hintergrund der Demission bilden die innenpolitischen Streitigkeiten über den von Frankreich geforderten Abschluß eines Nichtangriffspaktes Rumäniens mit der Sowjetunion.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Aufruf.

Der Ausschuß zur Durchführung einer Nothilfe in der Gemeinde Halver hat in seiner Sitzung am 28. d. M. beschlossen, auch in diesem Jahre wieder zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen Gemeindegemeinschaften Sammlungen zu veranstalten.

Die Sammlungen werden sich erstrecken auf Geld, Nahrungsmittel (vor allem Kartoffeln), Brennstoff und Kleidung. Wie im Vorjahre, so richtet der Ausschuß auch heute wieder an Alle, denen die Not des Nächsten am Herzen liegt, die dringende Bitte, ihn in diesem Liebeswerk zu unterstützen. Die gesammelten Geldebeträge werden dem bei der Amtssparkasse Halver bestehenden Konto Nr. 742 „Nothilfe der Gemeinde Halver“ zufließen. Diesem Konto können auch weitere Spenden unmittelbar überwiesen werden.

Die Mittel werden in 1. Linie dazu verwandt, die hilfsbedürftige Bevölkerung mit Kartoffeln und Brennstoff zu versorgen.

Die Not hat im Vergleich zu den Vorjahren eine erhebliche Verschärfung erfahren. Der Ausschuß hofft deshalb, daß die Gemeindegemeinschaften ihm für seine schwere Arbeit volles Verständnis entgegenbringen und ihm eine tatkräftige Mithilfe nicht versagen.

Halver, den 29. September 1932.

Der Ausschuß zur Durchführung einer Nothilfe in der Gemeinde Halver.

Breha - Lichtspiele in Breckerfeld, Hotel Böving

laden ein zur Eröffnungs - Vorstellung.
Nur Mittwoch, den 19. Oktober 32., abends 8 Uhr
Kassenöffnung 1/2 Stunde vorher.

Der große Hochgebirgstonfilm:

„Berge in Flammen“

Der einzige Tonfilm über den Reichspräsident von Hindenburg ein Urteil abgegeben hat mit den Worten:

Jeder deutsche Mann, jede Frau, jedes

Kind muß diesen Tonfilm gesehen haben.

Ein Tonfilm aus dem Weltkriege mit starkem Erleben — voller Spannung — Bilder von unvergleichlicher Schönheit aus der Alpenwelt — Verwegene Skiabfahrten — Lawinstürze — packende Rahmenhandlung.
Dazu das aktuelle Beiprogramm.

Abendpreise: 2 Pl. 70, 1 Pl. 90, Erwerbsl. 50 ¢

Nachm. 3 Uhr

Schüler - Vorstellung.

Preise der Plätze: 25 und 40 ¢

Mütterberatungsstunde

findet statt

am Donnerstag, d. 20. d. M., nachm. 2 1/2 bei A. Hiltbreuder, Ehringhausen und ab 3 1/2 Uhr nachm. bei Gschw. Fasbender, Halver.

Der Bürgermeister.

Alle

Photo - Arbeiten

Vergrößerungen.

Beste Ausführung.

Ad. Kaiser, Halver,

Kaufe gebrauchte

Wein- und

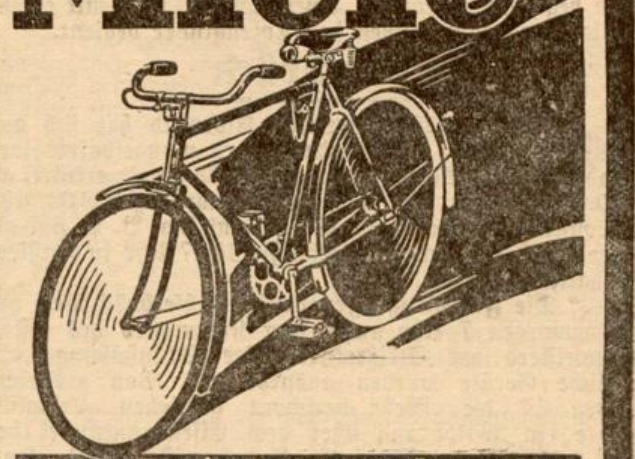
Rognak - Flaschen

Drogerie

Carl Baukloh,

Kierspe-Bhf.

Miele



das leichtlaufende
Markenrad

Zu haben in den Fahrradhandlungen
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgehe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Familie Alte.

Ostendorf, 17. Oktober 1932.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 6. Dezember 1932, 10.30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 57, die im Grundbuch von Halver Band 20 Blatt Nr. 122 (Eigentümer: die Kommanditgesellschaft Th. Enneper Söhne in Halver) eingetragenen Grundstücke Flur 29 Parzellen Nr. 77, 76 und 78/2, bebauter Hofraum, Halver, Lohstr 19, 59 a, 54 qm groß, Gebäudesteuermessungswert 1582 Mk. versteigert werden.

Vödenscheid, den 10. Oktober 1932.

Das Amtsgericht.

Neue billige

Romane

Vollausgaben — Gute Original Leinen-Bände.

Hollaender, F.	Baumeister Kehler	R.M. 2,40
van Ammers-Küller Jo,		
Ganghofer	Die Frauen der Coornvets	2,85
Mann, Thomas	Frauenkreuzzug	2,85
Krenken, Gust.	Der laufende Berg	2,40
Raabe, Wilh.	Königliche Hobeit	2,85
Hamsun, Knut	Der Pastor von Bongee	2,85
Jacob, Jens, P.	Der Hungerpastor	2,85
Keller, Paul	Das letzte Kapitel	2,85
	Niels Lyngne	2,85
	Das letzte Märchen	2,85
	Die fünf Waldstädte	2,85
	Seminartheater	2,85
	Stille Straßen	2,85
	Die alte Krone	3,75
Schröder, Gust.	Der Freibauer	2,85
Endermann, H.	Frau Sorge	3,50
Hofegger, Peter	Der Weg	3,50
Hofe, Felicitas	Der Weg des Rajmussens	3,80
	Bilder aus den vier Wänden	3,80
	Meerhönigs Haus	3,80

vorrätig Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Telefon 442.

Inferieren bringt Gewinn

1a. Fleisch- u. Knobl.-Wurst 90	
Jagdwurst	1,00 Mk.
Schwartebraten	0,80 Mk.
Blut- u. Leberwurst	0,50 Mk.
Schweinefleisch 90 Pfg.	
Rindfleisch	65 Pfg.
Mehlgerei Schmale,	
Halver.	

Heil-
Institut
H. Steinberg

Halver, Berlinerstr. 35

Behandlung von
Nieren, Blase,
Rheuma, Gicht, Ischias,
Verkalkung.

Herz- und Lungenleiden

Sprechstunden:

Dienstag, Donnerstag,

Samstag von 2-7 Uhr

Hab mich in

Kierspe-Bhf., Hauptstraße 232

bei Rud. Kleins als

Rechtsbeistand

niedergelassen.

Bürostunden: von 9—1 Uhr
und 3—7 Uhr

Wilhelm Grebe.

Jeder spielt

Jo! Jo!

15 Pfg.

Wilh. Bell jr.,

Halver.